**20-jährige Jubiläumsausstellung von
steidle architekten
in der Architekturgalerie München
vom 22. Mai – 5. Juli 2026**

COMMUNITY HAPPENS HERE
steidle architekten

COMMUNITY HAPPENS HERE

steidle architekten

20 years of encounters in architecture

Wir danken unseren Sponsoren
B&O Gruppe Bau GmbH, Dawonia Real Estate GmbH & Co. KG, FSB GmbH + Co KG, Girnghuber GmbH, HOCHTIEF Infrastructure GmbH München, KEIMFARBEN GmbH, Marc O'Polo SE, Moll Immobilien Holding GmbH, Reiß & Co. GmbH, Schnitzer& GmbH, SWI Schimpel & Winter Hausbau GmbH, WÖHR + BAUER GmbH

Fotos von
Stefan Müller-Naumann sowie Ivana Bilz (Werksviertel), Marcus Buck (Munich Re), Marcus Ebener (Schinkelplatz), Franziska von Gagern (Leopoldstraße, Wohnturm Theresienhöhe), Verena von Gagern (Genter Straße, Pilotengasse, documenta Kassel, IBZ, Uni Ulm) Reinhard Görner (IBZ, Uni Ulm, Michaelis Quartier, Harthof39, Oldenbourg Verlag, Medienbrücke), Oliver Heissner (Herzog-Ernst-Platz), Pez Hejduk (Wien), Hiebler Brunier (Am Alten Botanischen Garten), Florian Holzherr (Munich Re, Herzog-Ernst-Platz, KVR) Uwe Kiessler (G+J), Markus Lanz (Nymphenburger Höfe), Andreas Meichsner (WERK3), Fabbio Oggero (Turin), Stefan Resch (Ohlmüllerstraße), Ingrid Scheffler (Hans-Fischer-Straße), Johann Spengler (Belgradstraße), steidle architekten, zeit-magazin 1972 (Genter Straße, Innenaufnahme color)

steidle architekten
Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern
Genter Straße 13
80805 München
www.steidle-architekten.de
Instagram steidle_architekten

Architekturgalerie im Bunker München
Blumenstraße 22
80331 München
www.architekturgalerie-muenchen.de
Instagram architekturgalerie_muenchen
Facebook ArchitekturgalerieMuenchen

COMMUNITY HAPPENS HERE

Mit der Ausstellung Community Happens Here – 20 Years of Encounters in Architecture feiern wir 20 Jahre Städtebau und Architektur von steidle architekten. Welche Themen haben uns bewegt, wo lag der Antrieb für unsere Beiträge zu Architektur und Stadt, wie haben sich unsere Arbeiten, unser Ausdruck in dieser Zeit verändert? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben wir unser Werk als Ganzes erfasst, in Schichten zerlegt und wollen nun gemeinsam mit den Betrachtern herausfinden, wo die Essenzen liegen – und wohin wir uns zukünftig entwickeln können.

Das Thema Kommunikation und Begegnung als Frage, wie wir zusammenleben, unser Gemeinwesen gestalten, ihm Raum und Form geben wollen, hat die Arbeit des Büros von Beginn an maßgeblich angetrieben. Die Gründergeneration von Steidle und Partner prägt mit den gebauten Ikonen des Strukturalismus das Bild des modernen Wohnungsbaus bis heute. Mit der Wiederentdeckung der gewachsenen Stadt als zukunftsfähiges Lebensmodell weitete sich der Blick.
Die prägenden Themen Begegnung und Erschließung, Offenheit und Flexibilität, Zwischenraum und Ordnung sowie Öffentlichkeit und Privatheit wurden um architektonische Themen wie Kontext, Figur, Fassade erweitert und auf größere, komplexere Bau- und Stadtprojekte übertragen und dabei immer weiter vertieft.

Durch einen roten Faden verbunden haben wir zur Fragestellung Kommunikation und Begegnung einen Schnitt durch die wichtigsten Bauten und Projekte der letzten 20 Jahre gelegt. Es entstehen, zu wichtigen Referenzen aus der eigenen Bürohistorie in Bezug gesetzt, überraschend neue Beziehungen und Nachbarschaften. In einer panoramaartigen Darstellung, ergänzt durch ausgewählte Bilder, werden diese Themen in der Galerie sichtbar und sind in diesem Leporello dargestellt.

20 years of encounters in architecture

In der Ausstellung Community Happens Here wird die im Leporello dargestellte, panoramaartigen Darstellung ergänzt mit einem einfachen Gerüst. Als temporäres Objekt verbindet es die Welt der belebten Schnittfiguren mit der Dreidimensionalität des Raumes. In der Galerie entstehen so entstehen für eine kurze Zeit neue Wege, Verbindungen, Blickbeziehungen und Räume. Encounters Happen Here ...

In einer weiteren, eigens herausgearbeiteten Schicht haben wir die Grundrisse unserer Architektur- und Stadtprojekte in einer lockeren Ordnung zu einer raumgreifenden Collage urbaner Figuren angeordnet. Ihre prägnanten, teils rätselhaften Formen bestimmen den Charakter unserer Städte und prägen im Inneren und Äußern unseren gelebten Alltag. Jede Figur trägt Spuren des spezifischen Ortes und übergeordneter Regeln in sich. Die Wechselwirkung der äußeren Bedingungen und innerer Gesetzmäßigkeiten wird hier spürbar. Eine Freude diese Figuren freizustellen und erlebbar zu machen!

Städtebauliche Modelle und Modelle ausgewählter Einzelbaukörper ergänzen sich mit der Wandcollage zu einem dreidimensionalen, fast körperlich spürbaren Gesamtbild. Parallel werden die jeweiligen Projekte in einer Endlosschleife in ihrem realen Kontext gezeigt, der Zusammenschnitt wird auch hier zur Collage einer urbanen Möglichkeit.

Städtebau und Architektur als lebendige Praxis ist das Thema einer eigens beauftragten Fotoserie von Markus Lanz. Er hat ausgewählte Projekte der letzten 20 Jahre besucht und unter dem Aspekt der Gemeinschaft und Begegnung neu betrachtet. Hierbei untersuchte er nicht nur das Zusammenspiel der Nutzer und Bewohner mit der Architektur und dem Stadtraum, sondern gleichwertig auch die Beziehungen der Gebäude und Strukturen zueinander. Encounters and Community Happen Here!

Harthof 39 München 2012
Wohnzimmer für Alle

WERK3 München 2016
Stadtmaschine

Schinkelplatz Berlin 2016
Fenster zum Schloss

(studiomuc) München 2016
Gläserne Flügel

Munich Re Giselastraße München 2017
Brillanter Tiefhof

Highrise One München 2017
Vertikal vernetzt

studiosus 5 Augsburg 2018
Das Flatiron von Augsburg

WERK4 München 2020
Das bewohnte Silo

Falkenstraße München 2019
Our Mühlbach

Meiller Gärten München 2020
O2H

Welfenstraße München 2020
Leer Gut

Munich Urban Colab München 2021
Genter Straße 2.0

Fürstenrieder Straße München 2022
Antagonisten am UnOrt

TOM Thomas Wimmer Ring München 2022
Berg- und Talstation

Container Collective München 2018
Kartoffelgarten

KVR - Kreisverwaltungsreferat München 2023
Die Farbe der Stadt

Wohnzimmer für Alle. *Am Harthof wird die lange Straßenfassade zur begehbaren Skulptur, zur begehbaren Stadtmauer und der Weg zum Treffpunkt. Durch die Logik der Laubengänge ist hier ein Erschließungsraum entstanden, der eigentlich ein Wohnzimmer für alle ist. Dass hier zusätzlich zu den geförderten Wohnungen 25 Frauen ohne festen Wohnsitz ein echtes Zuhause finden ist Teil des integrativen Konzepts. Alles ist miteinander verzahnt: Die Treppe wird zum Ort für den kurzen Plausch, das Erdgeschoss zur sozialen Tankstelle. Informelle Kontakte passieren hier einfach im Vorbeigehen, ganz ohne Zwang.*
Communication is integration - *hier wird sie jeden Tag gelebt!*

Stadtmaschine. *Bei Werk 3 haben Werner Eckart und steidle architekten den Motor angeworfen, der das Viertel auf Hochtouren bringt. Der Stockwerksfabrik haben sie noch drei Geschoss aufgesetzt. Im Westen wurde der Gebäuderiegel um 20m erweitert, im Erdgeschoss wurden drei Raumachsen geöffnet, damit eine Passage durch das Quartier möglich ist. Das industrielle Vordach blieb erhalten, ein baugleiches Vordach ließen die Architekten auf der Südseite anbringen. Die Wege vor den Läden und Restaurants bleiben so trocken. Die Passanten fühlen sich geschützt, können ohne lästige Reflexe in die Schaufenster schauen und laufen nicht an einer 30 m hohen und 100 m langen Wand entlang.*
Mit dabei sind auch Schafe und Perlhühner, die auf der kräuterreichen Wiese des Fabrikdachs grasen und picken, eine Blockhütte gibt es auch auf der Großstadtalm. Sie steht unmittelbar vor der Steilwand des Hotelhochhauses, das sich aus dem Kartoffelsilo entwickelt hat. ***Center of all communication!***
„So schön absurd kann Großstadt sein." - Ira Mazzoni

Fenster zum Schloss. *Das Fenster selbst erinnert in der Vierteiligkeit der hölzernen Rahmen, den gestaffelt geputzten Außenlaibungen an ein normales Berliner Wohnungsfenster. Eigentlich merkt man es nur an der eher an Paris erinnernden Fenstertürhöhe dass es neu ist. Auch in der Wohnung selbst liegt ein schönes, klassisches verlegtes Eichenparkett, es fehlt hier allerdings das Knarzen, die Verarbeitung auf der Betondecke ist sehr viel stabiler als früher. Irgendwie ist es immer noch kaum vorstellbar, dass wir in dieser Wohnung unser „bürgerliches" Leben führen können, an einer Stelle umgeben von der ehemals und heute wieder höchsten offiziellen Repräsentanz, wo man früher auf der rechten Seite die Bauakademie von Schinkel sehen konnte, über die Statuen von Schinkel, Beuth und Thaer hinweg die Schlossfreiheit und dahinter die Hauptfassade des Schlosses.*
Später stand hier dann das Außenministerium der DDR und der Blick richtete sich voller Stolz auf den Palast der Republik. Vielleicht sollte man das Schloss ohne Kaiser so nennen? Ich finde die Architekten haben mit der feinen und differenzierten Einfachheit in der Außengestaltung der Fassade eine angemessene Antwort auf die Übermacht der Geschichte des Ortes gefunden. ***Communication is living history.***

Gläserne Flügel. *Ob Ottl Aicher tatsächlich die frohe Farbenwelt in seinem Farbkanon gesehen hätte, wer weiß. Die Architekten erwiesen dem naheliegenden Olympiagelände unbekümmert ihren Respekt. Einer exakten Choreographie folgend, treten beim Öffnen der geschoßhohen Fensterelemente die wiederholenden Farbreihen in den Vordergrund. Das mit scheinbar gläsernen Schmetterlings-Flügeln ausgestattete Haus ist in permanenter Verwandlung. So kommunizieren die BewohnerInnen des Boarding-House je nach Öffnungssgrad mit dem öffentlichen Raum.* ***Communication any time.***

rillanter Tiefhof. *Entgegen seiner eigenen Wettbewerbsvorgabe konnte der Auftraggeber mit Argumenten der Nachhaltigkeit vom Erhalt der erst 30 Jahre alten, qualitativ aber hochwertigen Natursteinfassade überzeugt werden, selbst wenn formale Gründe für ein Erneuerung hätten sprechen können... Stattdessen punktete der Vorschlag der Architekten, die unterirdisch verzweigten Wegeverbindungen vom Englischen Garten bis hin zur Leopoldstraße an einer entscheidenden Stelle in „natürliches Licht" zu tauchen.*
Das von einer Vielzahl international bekannter Künstler bespielte Tunnelnetz wird von einer Glaskuppel unterbrochen, deren Konstruktion einem Brillantschliff nachempfunden ist. Die kongeniale Arbeit „Echo" von Katherin Gaenssler verstärkt mit einer eigenen weiteren Schicht die Raumsequenzen des Konferenzzentrums. ***Community goes underground.***

Vertikal vernetzt. *Fährt man stadtauswärts auf der Rosenheimer Straße, einer der letzten wirklich echten Stadtstraßen Münchens, leuchtet am Ende gut sichtbar aber nicht dominierend das Hochhaus auf. Versetzte Winkel, hinterleuchtet, ein überhöhtes Obergeschoss mit intensiv glimmender Innendecke. Kommt man von Osten, zurück vom Skifahren oder dem Italienurlaub, leuchtet am Knickpunkt der Rosenheimer Straße - Eingang Werksviertel gut sichtbar das Hochhaus auf. Versetzte Winkel, hinterleuchtet, ein überhöhtes Obergeschoss mit glimmender Innendecke.*
Bei der Vorbeifahrt kann man ganz kurz den Blick ins Werksviertel werfen, an dessen Eingang das Hochhaus positioniert ist. Dort sieht man auch, dass das Gebäude nicht nur ein weithin sichtbarer Orientierungspunkt ist. Es hat auch einen städtischen Sockel, einen schmalen Hof, ein transparentes Foyer und ein Café. Also alles, was ein guter Stadtbaustein braucht: ***Communication everywhere!***

Das Flatiron von Augsburg. *Mutig schiebt sich das studiosus5 in den vom Verkehr umtosten Stadt- Restraum. Lange galt dieses Grundstück im Augsburger Textilviertel als unbebaubar. Ein luftiges Foyer empfängt nun die Studierenden und führt sie in ihre Studios bis in die siebte Etage. Der skulpturaler Treppenweg bündelt die unterschiedlichen Bewegungsströme des Hauses auf eigenwillige Weise und provoziert so spontanen Begegnungen. Auf dem Stadtplatz bietet „Hans im Glück" saftige Hamburger an, ein neuer Treffpunkt entsteht für das ganze Stadtquartier.* ***Encounters make community.***

Das bewohnte Silo. *Es war immer der gleiche Moment bei den Vorstellungen des Projektes „Werksviertel", an dem wohlwollend gespanntes Interesse in Begeisterung umschlug. Die Umnutzung und Erweiterung der alten Stockwerksfabrik? Klar, super, geschenkt! Der Umbau der Kartoffellagerhalle in ein Theater? Sowieso! Temporäre Nutzungen wie das Container Collective? Schön, interessant!*
Im 40m hohen, ehemaligen Kartoffelmehlsilo das Kletterzentrum „Heaven Gate" belassen und erweitern, in den restlichen Silo ein Hostel für die jungen und einfachen Traveller ein- und anbauen und darüber, nochmal ein 50m hohes Gebäude, ein Hotel mit öffentlicher Rooftop-Bar setzen? Das Ganze als großer, industriell erkennbarer Silobau? Eine vertikale Stadtmaschine für bis zu 2000 Nutzer gleichzeitig? Als echtes Stadtzeichen? Jacob van Rijs von MVRDV hat es am Werk 12 mit einem „WOW" gewürdigt! ***Communication by mixture.***

Our Mühlbach. *Eigentlich sollte als Wettbewerbsbeitrag von steidle architekten so oder so ähnlich das ganze neue Areal auf dem Nockherberg aussehen. Stadtbausteine die sich zueinander in Beziehung setzen, mit Akzenten und Staffelungen in der Höhe und geöffneten Höfen zum Hineinlugen, als Schwelle zwischen privatem Innenhof und öffentlichen Grün. Realisiert wurde dies in der Falkenstraße. Mit einem Sprung über den Auer Mühlbach zum historischen Eiswerk und dem Haus für Kinder entstand hier ein Ensemble, das mit neu geschaffenen öffentlichen Parkflächen und Wegebeziehungen den Naturraum für alle am Auer Mühlbach wieder aufleben lässt.* ***Community happens here.***

O2H. *Die im Bebauungsplan festgesetzte Kubatur war auf eine Büronutzung ausgelegt. Mit der umgesetzten Wohnnutzung ergab sich also bereits vor Baubeginn eine Art Umnutzung - Office to Housing. Die durch die auf die gewerbliche Nutzung ausgelegten Höhen wurden als Chance begriffen um verschiedene Raumhöhen, Split Level, Maisonettetypen ineinander zu verschachtelten. Nicht zum Selbstzweck, sondern um so verschiedene Orientierungen und den Bewohnern Handlungsspielräume anzubieten.*
Das Haus ist eine Aufforderung. Es spricht mit Dir und sagt: „Schau mal, was ich kann - schau mal was Du draus machen kannst". ***Communication happens here.***

Leer Gut. *Lange Zeit stapelte sich hier das Getränke-Leergut der Paulaner- Brauerei auf dem Nockherberg, bis die Architekten Caruso- St John aus London mit der ihnen eigenen Formensprache einen übergroßen Wohnhof inszenierten. Zusammen mit Vogt Landschaftsarchitekten entstand ein intensiv begrünter Innenhof im Spannungsfeld zwischen der stark befahrenen Welfenstraße und den Bahngleisen. Im Austausch mit Bauten in der der nahegelegenen Falkenstraße gesellten sich steidle architekten für die zum Bahndamm ausgerichteten Wohnungen hinzu. In der attraktiven Südlage recken sich die verglasten Schallschutz-Balkonen wie Eiswürfel kühlend in den Himmel.*

Genter Straße 2.0. *„Eigentlich wollen die so was, wie wir hier haben." So unser erstes Besprechungsergebnis im Wettbewerbsteam. Und für den, der die Wohnanlage in der Genter Straße kennt, fühlt sich tatsächlich das Munich Urban Colab familiär vertraut an. Eine flexible Struktur, ständig im Wandel, ein neutraler Setzkasten. Ein permanentes Nehmen und Geben unterschiedlicher Menschen, deren Ideen sich in einem Kommunikation stiftenden Haus voller Wege, Treppen, Galerien, Café, Wintergärten, Werkstätten aber auch kleinteilige Nischen frei entwickeln können. Stadträumlich über die Innenhöfe verknüpft mit den Wohnhäusern an der Dachauer Straße auf der einen Seite und auf der anderen Seite mit der unter Denkmalschutz stehenden Jutierhalle, die gerade für das Kreativquartier fit gemacht wird. Und dann wird das Café als Schnittstelle zur Öffentlichkeit zur Höchstform auflaufen!* ***Encounters creating community.***

Kartoffelgarten. *Nicht ganz so „crunchy" wie Berlin, eher „fresh". Container, ideal für die Zwischennutzung von Orten, für die noch die richtige Idee gefunden werden muss. Containernutzung für einen Ort der seit 30 Jahren durch das temporär Improvisierte fasziniert. Für Markus war sofort klar, dass alle Container kollektiv bespielt werden müssen, und dass bei Pfanni zunächst ein Kartoffelgarten dazu gepflanzt werden muss. The rest is history!* ***Best encounter ever!***

Antagonisten am UnOrt. Blickt man auf der Maps Karte von ziemlich weit weg auf München, fällt diese als eine der größten Kreuzungen auf. Am großen Kreisel, der die Fürstenrieder und Landsberger Straße verwirbelt, führen zwei der prägnantesten Partner des Münchner Kreuzungslebens ein antagonistisch - kongeniales Zusammenleben: Der mattgold schimmernde „Laimer Würfel" auf seinem abgetreppten, halbheiligen Sockel. Und der „Laimer Bogen", optimistisch leuchtend, seriell fast wie eine Lochkarte gestanzt. Beide zusammen geben diesem Unort eine Form und Haltung, beide nehmen in ihren Erdgeschossen die Menschen auf, die sich fast wie mutige Entdecker am Rand der Verkehrsmaschine entlangtasten.
Die Bewohner der Gebäude genießen jeden Tag 24 Stunden das Schauspiel der modernen Verkehrsstadt, geräuschlos in den hinter den Schallschutzfenstern. ***Communication of modern times.***

Berg- und Talstation. *Durchquert man zu Fuß die Stadt von der Isar über das Lehel in die Altstadt trifft man unvorbereitet auf dieses unerhörte große, freie Feld, das wie mit einem „Hausmäher" aus der dichten Häuserwelt ausgeschnitten wirkt. Fast wie Berg und Talstationen auf dem Skihang stehen die dynamisch kantig geformten Eingangsbauwerke zum Mobilitätshub (neu für Parkgarage für Autos und Fahrräder). Wie von magischer Hand gesteuert werden hier die Autos von der großen, erbarmungslos schwarz geteerten, verkehrsoptimiert gebogenen Straße abgesaugt und wieder ausgespuckt. Alles, um der gebrechlichen Altstadt die Last der Autos zu ersparen.*
Die Radfahrer, Jogger, Fußgänger, Nachbarskinder, Restaurantgäste, Museumsbesucher und Bewohner freuen sich über die vielen neuen Grünflächen, Radwege, Gehwege, Joggingpisten. Und die Kinder vom Lehel gehen auf ihrem Schulweg in die Herrnschule endlich über eine ganz normale Fußgängerampel. Aber sicher!

Die Farbe der Stadt. *Rot durfte das KVR nach dem Umau und Sanierung nicht werden wegen der Aggression. Zu viele menschlich schwierige und harte Situationen werden hier verhandelt, auch schon beim Warten davor. Grün durfte es nicht werden, weil zu politisch besetzt. Schwarz wäre zu einschüchternd und auch zu trauerbesetzt gewesen. Champagnergolden schimmernd wäre richtig schön, ist aber natürlich total daneben, weil zu Prada. Es geht um Pässe, Führerscheine, Arbeitserlaubnisse, Aufenthaltsgenehmigungen, Einbürgerungen!*
So steht nun erst einmal ein luftig elegantes Dach, wie ein Baldachin als positive Willkommensgeste und optischen Schutz vor der Monumentalität des erhöhten Hauses und seiner Inhalte auf dem Platz. Und das neue Kleid reflektiert matt und sanft die Kleidung der Besucher, den Himmel, das Wetter und das Alltagsleben der Stadt. Ideal für ein öffentliches Haus der Bürger. ***City of communication!***

WG mit der HerzogIn. *Mit seinen vielen unterschiedlichen Nutzungen (Flexiheim, MMM, KMB, Kita, der Sozialdienst kath. Frauen, Azubi-Wohnen, Wohnen für städtische Bedienstete, Wohnen des Münchenstift in Zusammenarbeit mit der Münchner Aids Hilfe, der Beratungsstelle Rosa Alter, Restaurant, Mobilitätsstation) ist das MK6 ein sozialer Stadtbaustein, der die Vielfalt unser Lebenswelt abbildet und in sich aufnimmt. Die Fassade erhält ein flaches Relief, das über den Tagesverlauf kleine und im Streiflicht lange Schatten erzeugt. Die farbigen Loggien, welche durch die innere Beleuchtung auch in der Nacht Farbträger bleiben, wirken in die Stadt und erzählen somit von der inneren, diversen Vielfalt.* ***Encounters happen here.***